

Verantwortl. Redakteur: N. D. Köhler in Stettin.

Drucker und Verleger: N. Graßmann in Stettin, Kirchhof 3-4.

Abonnementspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M., vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeilspalten oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Beilagen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchhof 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidentendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barch & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Ang. J. Wolf & Co.

Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 25. Februar.

Preussischer Landtag.

Abgeordneter-Haus.

16. Sitzung vom 25. Februar.

Präsident v. Köhler eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministerische: Herrfurth und Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats. Etat des Ministeriums des Innern.

Bei dem Titel I der Ausgaben (Gehalt des Ministers) richtet Abg. Sombart (natl.) die Frage an den Minister, ob auf die Vorlage der Landgemeinde-Ordnung im nächsten Jahre zu rechnen sei. Die Steuerreform könne ohne Landgemeinde-Ordnung nicht durchgeführt werden und freute er sich, daß die Vorarbeiten zu diesem Gesetzentwurf im lebhaften Fluss seien. Er hoffe, daß das Gesetz über die Rentengüter Annahme finden und dadurch die Möglichkeit gegeben werde, auch in den Gutsbezirken Landgemeinden zu bilden. Die Verhältnisse, wie sie heute liegen, daß die Gutsbesitzer mit ihren Kolonisten die Gemeindegemeinde bilden, könnten nicht fortbestehen und hoffe er, daß die Gutsbesitzer sich mit dem Gesetz über die Rentengüter befriedigen werden, wodurch es möglich werde, einen sechsten Stamm von Arbeitern zu schaffen, die beste Schutzwehr gegen das Vordringen der Sozialdemokratie auf dem Lande.

Minister des Innern Herrfurth: Die Vorarbeiten für die Landgemeinde-Ordnung werden fortgesetzt, sie sind aber noch nicht so weit gediehen, daß es möglich wäre, gesetzgebend vorzugehen. Die Berichte der Behörden sind sehr abweichender Natur; die bestehenden Landgemeinden in den östlichen Provinzen sind außerordentlich verschieden, ebenso die Gutsbezirke. Die bestehende Gesetzgebung bietet aber die Mittel, kleinere Bezirke mit größeren Bezirken zu leistungsfähigen Gemeinden zusammenzulegen und ist dies auch in den letzten 10 Jahren seitens 115 kleiner Gutsbezirke und Gemeinden geschehen. Dasselbe gilt von denjenigen Landgemeinden und Gutsbezirken, welche an wirtschaftlichen Mängeln leiden. Was die Frage der Bildung der Landgemeinden anbelangt, so bestehen solche in großem Umfang in der Provinz Schlesien und auch in Neu-Pommern. Auch in andern Provinzen sind Versuche zur Bildung solcher Verbände gemacht worden, doch nur in geringem Umfang. Die Behörden sind angewiesen, die Bildung derartiger Verbände nach Möglichkeit zu fördern, da dieselben sich außerordentlich bewährt haben. Es bestehen ferner für eine große Anzahl von kommunalen Zwecken geeignete Verbände und was die Steuerverhältnisse anbelangt, so sind die Gemeinden vollständig in der Lage, die geeigneten Beschlüsse zu fassen. Ehe man die Mängel der Gesetzgebung in die Hand nimmt, muß untersucht werden, in wie weit ein Bedürfnis dazu besteht. Die Verhandlungen wegen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände schweben noch und kann ich darüber nicht sagen.

Abg. Zelle (chr.): Durch die Erklärungen des Herrn Ministers wird man gewiss außerordentlich enttäuscht sein. Schon Minister Friedenthal verhielt von dieser Stelle aus die Ueberzeugung einer Landgemeinde-Ordnung und man sollte meinen, daß die Vorarbeiten dazu seit dieser Zeit schon so weit hätten gefördert werden können, daß gesetzgebend vorgegangen werden könnte. Daß die Angelegenheit mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, verkenne wir nicht; aus den Erklärungen des Herrn Ministers ist keine große Hoffnung für die Zukunft zu schöpfen. Ich halte mich zu einer eingehenden untergeordneten Frage zum Worte gemeldet, nämlich zu der Frage nach dem Einspruch der Regierung im vorigen Jahre zur Berücksichtigung überwiegender Petition wegen Erhöhung der Grundsteuer, welche doch als eine ungenügende im strengsten Sinne des Wortes angesehen werden muß.

Minister Herrfurth: Die Petition ist einer eingehenden Erörterung unterzogen worden, aber es sind Beschlüsse darüber noch nicht gefasst. Hätten mir es nur mit Stadtgemeinden dabei zu thun, so würde die Sache längst geregelt sein, aber in Bezug auf die Landgemeinden sind sehr mannigfache Verhältnisse dabei zu berücksichtigen.

Abg. v. Czartinski (Pole) erhebt Klage darüber, daß die Polen immer noch Gegenstand der nicht wohlwollenden Behandlung seitens der Behörden seien; er fragt über die Verdrängung der polnischen Namen und namentlich über die Anwesenheit der Polen geredet zu werden. Minister Herrfurth: Meine Stellung zu der Frage der Ueberwindung der politischen Organisation hat sich bisher nicht geändert; es handelt sich dabei nur darum, daß die Ortsnamen geschrieben werden in einer solchen Weise, daß es möglich ist, den öffentlichen Verkehr aufrecht zu erhalten. Viele Ortsnamen werden ganz anders geschrieben, als sie ausgesprochen werden und viele lassen sich gar nicht ansprechen. Eine solche Schreibweise kann nicht aufrecht erhalten werden. Was die Anweisungen anbelangt, so sind solche neuerdings nicht mehr veranlaßt worden; in dem vom Vordere angeführten Fällen handelte es sich nur um früher erfolgte Anweisungen, bezüglich deren eine Frist gewährt war.

Abg. Wirth (chr.) begründet noch einmal die Notwendigkeit des Erlasses einer Gemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau. Abg. v. Strömbel (Centr.) plädiert für eine Abänderung der baupolizeilichen Vorschriften in einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Erfurt und schließt die Unzulässigkeit, welche ver-

Mangel einer einheitlichen Baupolizei für den ganzen Regierungsbezirk herbeigeführt habe. Nachdem verliert der Redner verschiedene Fragen, z. B. der Tierquälerei, der Beschäftigung von Kindern in gesundheitsschädlichen Industriezweigen und wünscht schließlich eine genaue Festlegung der Behörden, welche die Akteure auszustellen haben, um den Arbeitern die Wohlfahrt der Alters- und Invalidenversicherung zuzuwenden.

Minister Herrfurth erwidert, daß bei Ausführung der baupolizeilichen Vorschriften im Regierungsbezirk Erfurt mit großer Rücksicht verfahren werde. Der Tierquälerei werde mit aller Strenge entgegen getreten, ebenso werde die Beschäftigung der Kinder in den bezeichneten Industriezweigen streng überwacht. Die Notwendigkeit der Regelung der Frage, welche Behörden zur Anstellung der Beschäftigten für die Arbeiter, welche das Altersvorsorgungs- und Invalidengesetz vorschreiben, verpflichtet seien, erlaube er an.

Abg. Bachem (Centr.) kommt noch einmal auf die bekannte Rheinbreiter Kirchenlocken-Angelegenheit zurück und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß dieselbe von den Gerichten im Sinne seiner früheren Ausführungen entschieden worden sei. Das Recht der Kirchengemeinde sei von dem Gerichte anerkannt und der Minister würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er der Gemeinde die aus dem Prozesse ihr entfallenden Kosten zurückerstatte.

Minister Herrfurth: Die Kirchengemeinde hat allerdings in der Glockenfrage ein positives Erkenntnis der Gerichte erzielt und ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß die Verwaltungsbehörden sich bezüglich des Rechtes zum Gebrauch der Kirchenglocken in einem Rechtsverhältnis befinden haben. Was die Zurückstattung der Kosten anbelangt, so hat die Gemeinde eine Eingabe an den Minister gerichtet, worauf ihr eine Antwort zugegangen ist, die sie befriedigen wird.

Abg. v. Cnernen: Der Abg. Bachem hat sich nicht entzogen, den Bürgermeister Conrad zu Rheinbreit als einen bescholtenen Mann zu bezeichnen und die Tagesinfamie, die er heute angestimmt habe, sei nicht so begründet, denn Herr Bachem könne von dem Anfall des Prozesses gar nicht so sehr bestritten sein. Die Kirchengemeinde habe allerdings den Sieg errungen, das Glockengeläute habe aufgehört, es scheine eben ein Grabgeläute gewesen zu sein.

Abg. Richter (chr.) erklärt, daß er sich vorbehaltend, auf die Frage der offiziellen Presse und deren Verhalten bei der dritten Lesung des Etats zurückkommen. Gegenwärtig wolle er nur sein Bedauern über die Erklärung des Ministers bezüglich der Landgemeinde-Ordnung aussprechen. Er glaube, daß diese Erklärung auch den Abg. Sombart nicht befriedigen werde. Er habe den Wunsch, daß die Regierung das vorhandene Material den Mitgliedern des Hauses in irgend einer Weise zugänglich machen möge.

Minister Herrfurth: Ich habe vorher gesagt, daß die Verhandlungen muntererhoben fortgesetzt werden, aber noch nicht so weit gediehen sind, um daraufhin gesetzgebend vorgehen zu können. Was die offizielle Presse anbelangt, so hat dieselbe mit dem Ministerialgehalt nichts zu thun. Das literarische Bureau ist lediglich ein Vektorenbüreau. Im Uebrigen muß die Staatsregierung für sich das Recht in Anspruch nehmen, in der Presse irrtümliche Äußerungen zu berichtigen. Das Ministerium des Innern hat seit meiner Amtsführung keine Artikel veröffentlicht, welche irgend welche Klagen des Vordere rechtfertigen könnten. Die Herren halten überhaupt jeden Artikel der Presse, der ihnen eine unbecommene Wahrheit sagt, für einen offiziellen Artikel. Das ist aber ein Irrthum. Wenn Herr Richter über den Don offiziöser Artikel in Jörn gewiß, so gebe ich ihm den Rath, Leitartikel in Blättern der ihm nahestehenden Partei zu lesen und er wird alsdann vielleicht den Splitter in den Augen Anderer nicht mehr sehen. (Beifall rechts.)

Abg. Grimm (natl.) wiederholt die Forderung des Abg. Wirth bezüglich des Erlasses einer Gemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau.

Abg. Bachem erwidert sich gegen die Ausführungen des Abg. v. Cnernen, dessen Insinuation er nicht in der Lage sei, in geeigneter Form zurückzuweisen. Bei seinen früheren Bemerkungen über den Bürgermeister Conrad habe er sich lediglich auf gerichtlich festgestellten Thatfachen gestützt, ebenso sehe er heute auf dem Erkenntnis, welches zu Gunsten der Rheinbreiter Kirchengemeinde entschieden habe. Abg. Berger (wld) glaubt im Sinne der Mehrheit des Hauses zu sprechen, wenn er meine, die Rheinbreiter Angelegenheit sei endlich abgethan. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.) behauptet, daß in vielen Kreisblättern politische Angelegenheiten erörtert würden, wofür die Regierung die Verantwortung trage. Redner beklagt alsdann, daß den Schülern in Berlin nicht Gelegenheit gegeben werde, des Sonntags ihrem kirchlichen Bedürfnisse nachkommen zu können. Minister Herrfurth: Wohl die Hälfte der Kreisblätter befindet sich in Privatbesitz und auf den nicht amtlichen Inhalt derselben habe die Regierung gar keinen Einfluß. Den Schülern könne nur alle drei Wochen ein freier Sonntag gewährt werden, namentlich Sonntags werden erhöhte Anforderungen an die Schülere gestellt. Uebrigens aber seien sie in der Lage, an den freien Sonntagen ihrem kirchlichen Bedürfnisse zu genügen.

Abg. v. Cnernen: Er habe nicht das Bedürfnis, den Abg. Bachem für einen höflichen Mann zu halten und habe ihn daher behandelt, wie er es verdiene.

dürftig gerecht zu werden. Dieselben aber, wie die Soldaten, zur Kirche zu führen, sei völlig unmöglich und unzulässig.

Abg. Stöcker (Centr.): Diejenigen Schulleute, welche erst Sonntags früh ihres Dienstes für den Sonntag entlassen werden, seien nicht in der Lage, die Kirche zu besuchen, denn wenn dieselben die ganze Nacht über in Dienst gewesen, so seien sie müde und legten sich schlafen, was ihnen nicht verdracht werden könne. Zur Kirche könnten sie nicht gehen. Der Dienst der Schulleute sei ein sehr schwerer, er greife auch namentlich in das städtische Leben des Volkes ein und wenn sie nicht Gelegenheit hätten, ihr kirchliches Bedürfnis zu befriedigen, so seien sie zu dem schweren Dienst nicht tauglich. Die Schulleute gemeinsam zur Kirche zu führen, sei unmöglich. Welche Opfer die Gewährung der Sonntagsruhe für die Beamten auch erfordern möge, das Haus werde alle notwendigen Forderungen dafür bewilligen.

Minister Herrfurth weiß nach, daß auch die Schulleute im Stande wären, die Kirche zu besuchen, welche am Sonntag früh des Dienstes entlassen würden.

Abg. Dr. Windthorst: Die Sozialdemokratie sei nicht durch Zwangsmittel zu unterdrücken, sondern durch Belehrung und Abstellung der begründeten Klagen und Beschwerden des Arbeiterstandes. Die Forderung nach Sonntagsruhe der Beamten sei eine billige und gerechte Forderung.

Abg. Stöcker: Er stimme dem Vordere darin bei, daß mit Gewaltmaßnahmen gegen die Sozialdemokratie nichts erreicht werde, denn bürgerlichen Mächten könne nur durch Zusammenhaltung des bürgerlichen Strebens entgegengetreten werden. Er müsse bestätigen, daß auch die Regierung nicht beabsichtigt habe, mit Gewaltmaßnahmen gegen die Sozialdemokratie anzugewandten. Habe man früher gesagt: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“, so heiße es jetzt: „Gegen Sozialisten helfen nur Christen — aber richtige.“ (Beifall rechts.)

Abg. v. Cnernen folgt aus dem Verhalten der Zentrumspartei bei der Wahl in Solingen, daß die Herren des Abg. Windthorst hier im Hause im Widerspruch ständen mit dem Verhalten der Partei im Lande.

Abg. Bachem weist die Beschuldigungen des Vordere zurück, die ohne Bedeutung seien, namentlich in diesem Augenblicke, wo man vor dem vollständigen Bankrott der nationalliberalen Partei stehe. (Hört! Hört! Heiterkeit.) Diese Partei habe gegenwärtig absolut jede Bedeutung verloren. Uebrigens habe diese Partei, wie ihm brieflich mitgeteilt worden, in Köln und Hannover selbst mit den Sozialdemokraten partiiert.

Präsident v. Köhler konstatiert, daß diese Ausführungen nicht mehr zu dem Titel „Gehalt des Ministers des Innern“ gehören. (Beifall.)

Abg. v. Windthorst: Ich habe nie behauptet, daß die Regierung die Sozialdemokratie nur mit Zwangsmitteln bekämpfen wolle, aber die andern Mittel sind vernachlässigt. (Hört!) Das beweisen die Erlasse Sr. Majestät des Kaisers. Wenden Sie andere Mittel an und Sie werden andere Erfolge erreichen. Ich wiederhole, es muß dafür gesorgt werden, daß die Polizeibeamten von Berlin mehr als bisher die Kirche besuchen können. Beim Kultusetat wird die Sache gründlicher erörtert werden.

Abg. v. Cnernen wiederholt, daß in Solingen von allen Parteien, auch der Zentrumspartei, ein gemeinsamer Kandidat in der Person des Landesdirektors Klein nominirt worden, vom Abg. Bachem aber, dem die Leitung der Zentrumspartei oblag, verworfen sei. Dadurch sei der sozialdemokratischen Kandidatur Verstoß geleistet worden.

Die Abgg. Sattler (nl) und Dr. Dürr (nl.) weisen die Beschuldigungen des Abg. Bachem gegen die nationalliberale Partei, es habe dieselbe mit den Sozialdemokraten unterhandelt, entschieden zurück. Die nationalliberale Partei habe niemals für einen Sozialdemokraten gestimmt. Wenn Bachem die nationalliberale Partei eine bankrotte nenne, so beweise die Heftigkeit seiner Angriffe, daß er die nationalliberale Partei für den gefährlichsten Gegner des Zentrums noch immer halte. (Beifall.)

Abg. Sattler stellt nach einer Erklärung des Abg. Bachem fest, daß ein Brief, an den Redakteur Bachem in Köln gerichtet, vom dem Rechtsanwalt Bachem oder dessen Vertreter in Köln erbrochen worden und daß der Rechtsanwalt Abg. Bachem die Kenntnis von dem Inhalte des Briefes zu Beschuldigungen gegen die nationalliberale Partei hier im Hause benutzt habe. Das Urtheil über dieses Verfahren überlasse er dem Hause. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst wiederholt, daß nur eine gründliche Befreiung der begründeten Beschwerden die Zufriedenheit herstellen könne.

Abg. Bachem erklärt, daß er auf die Eröffnung des Briefes in keiner Weise eingewirkt habe; als der Brief in Köln ankam, sei er gar nicht dort anwesend gewesen. Er habe von dem Inhalt des Briefes rein zufällig Kenntnis erhalten, von der er sehr wohl berechtigt sei, Gebrauch zu machen. (Rufe: Nein! Ja!)

Abg. Dr. Sattler: Es Gradivende der Handlung des Vordere liegt nicht in der Definition des Briefes, das kann Jedem passiren, sondern in der Benutzung des Inhalts des Briefes. (Sehr richtig!)

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen und nach mehreren persönlichen Bemerkungen das Gehalt des Ministers bewilligt.

Hierauf verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats und Initiativanträge.

Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Die deutschfreisinnige Presse ist in sichtlich Angst, daß „zwischen Lipp und Reichsbrand“ noch im letzten Augenblicke „der finsternen Mächte Hand“ eingreifen, daß die Sozialdemokratie in den Stichwahlen nicht ausgiebig genug für die deutschfreisinnigen Kandidaten wirken werde, weil in einer Anzahl Wahlkreise die deutschfreisinnigen bescholten haben, gegen die Sozialdemokratie für Kartellkandidaten zu stimmen. Die „Freie Ztg.“ legt sich in dieser Noth, ihrer Gewohnheit gemäß, einfach auf das Absagen der Thatfachen, indem sie auf das Absagen in dem sozialistischen Schrift: „Von einem in dem sozialistischen Aufbruch erwachten Bündnis zwischen Freisinnigen und Kartellisten in Breslau zu Gunsten des Lebensmittelvertheurers von Seydewitz ist nicht

das Mindeste bekannt.“ In der „Dresd. Ztg.“ aber, dem dortigen deutschfreisinnigen Blatte, sieht zu lesen:

„Das erweiterte Wahlkomitee der deutschfreisinnigen Partei hat in einer gestern, Sonntag, abgehaltenen Sitzung, analog dem Beschlusse der Kartellparteien, bei der bevorstehenden Stichwahl im Wahlbezirk für den Kandidaten der freisinnigen Partei, Redakteur Volkstath, zu stimmen und zu wirken, den Beschluß gefaßt, den Mitgliedern der deutschfreisinnigen Partei in Breslau zu empfehlen, bei der Stichwahl im Osten für den Kandidaten der Kartellparteien, Oberpräsidenten von Seydewitz, zu stimmen und zu wirken. Die Agitation wird unter der Wahlparole „gegen die Sozialdemokratie!“ in beiden Bezirken für die Kandidaten der bürgerlichen Parteien mit aller Energie in Angriff genommen resp. fortgesetzt werden.“

Bekanntlich hat in Folge dessen das Breslauer sozialdemokratische Organ seine Parteigenossen aufgefordert, nirgends für Deutschfreisinnige zu stimmen, und diese fürchten, daß die Aufzehrung namentlich in mehreren schlesischen Wahlkreisen wirken könnte. Aber der Vorgang in Breslau ist nicht vereinzelte; aus Schleswig-Holstein, wo in drei Wahlkreisen Sozialdemokraten zur Stichwahl stehen, berichtet die deutschfreisinnige „Kieler Ztg.“:

„Im zweiten schleswig-holsteinischen Wahlkreise beabsichtigt der Vorstand des freisinnigen Vereins eine Erklärung zu Gunsten der nationalliberalen Kandidatur abgeben zu lassen. In Büttelberg, Ottenhof und Uetersen ist das Wahlkomitee der vereinigten deutschfreisinnigen, konservativen und nationalliberalen Parteien für die Stichwahl bereits gebildet worden. Seitens des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei in Schleswig-Holstein steht eine offizielle Kundgebung hinsichtlich des 6. Kreises zu erwarten. Im Interesse der freisinnigen Partei wiederholen wir die dringende Bitte an alle Parteigenossen im Glückstadt-Elmsbörger Kreise, nur der ruhigen Ueberlegung Raum zu geben und gegen die Sozialdemokratie energisch einzutreten. Geht der Kreis an die Sozialdemokratie verloren, so ist für die freisinnige Partei jede Aussicht verloren, jemals das Mandat des Kreises wieder zu gewinnen, das zeigen die in Hamburg und Altona gemachten Erfahrungen klar genug. Das große Mehrtheil der Freisinnigen im sechsten Kreise erkennt auch klaren Blicks, daß die Nationalliberalen, welche mit uns denselben Boden des Staates und der Gesellschaft behaupten, trotz alledem, was vorgekommen, die uns am nächsten stehende Partei ist. Wären die gemeinsamen Interessen der bürgerlichen Parteien jetzt stärker zum Bewußtsein gekommen als die Erinnerung an alle Feindschaften. Wir Schleswig-Holsteiner sind in allen ersten Tagen einig gewesen, bleiben wir es auch jetzt, keine Partei wird es später bereuen.“

Ebenso fordert das deutschfreisinnige Blatt in Braunschweig seine Parteigenossen auf, für den Nationalliberalen gegen den Sozialdemokraten zu stimmen. Die um das Zusammenwirken mit der Sozialdemokratie bemühten Organe des Deutschfreisinnigen sind über diese Vorgänge wüthend. Aus Ulm kommt ihnen allerdings der Trost, daß die dortige deutschfreisinnige Parteileitung zwar nicht das Eintreten für den Sozialdemokraten gegen den Nationalliberalen, aber immerhin beschloffen hat, es den Parteigenossen zu überlassen, nach ihrem Ermessen zu verfahren.

In Königsberg i. Pr., wo die Verhältnisse ganz analog den Lübeckern und Darmstädtern sind, nur daß dort der Deutschfreisinnige gegen den Sozialdemokraten in der Stichwahl steht, hat das nationalliberale Wahlkomitee die folgende Aufforderung veröffentlicht:

„Alle Mitglieder der Ordnungsparteien und insbesondere alle diejenigen, welche im ersten Wahlgange am 20. Februar ihre Stimme für Herrn Bürgermeister Hoffmann abgegeben haben, fordern wir hiermit auf, bei der Stichwahl für Herrn Papendick Dalheim zu stimmen. Mitbürger! Hiervon dürft Ihr Euch nicht durch das Gefühl der Verbitterung über die verwerfliche Agitation, mit welcher die hiesigen Deutschfreisinnigen die Wahl Papendicks betrieben haben, abhalten lassen. Ihr sollt nicht der Partei der Deutschfreisinnigen einen Dienst erweisen, sondern dem Vaterlande und Euch selbst, indem Ihr bei dem Wahlkampfe zwischen einem Sozialdemokraten und dem Mitgliede einer auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stehenden Partei Euch auf die Seite der letzteren stellt. Jede Enthaltung von der Wahl bedeutet eine Unterthänigung des Sozialdemokraten. Deshalb muß ein Jeder, der nicht die Wahl des Sozialdemokraten unterstützen will, seine Stimme abgeben für Gutsbezirger Papendick Dalheim.“

Wie für die Sozialdemokraten, so tritt das Organ des Führers der deutschfreisinnigen Partei nunmehr auch offen für die Zentrumskandidaten ein. Mit Bezug auf die Stichwahl in Deutsch-Krone, wo dem freisinnigen Herrn Camp ein Zentrumsmann gegenüber steht, schreibt Herr Richter, „Freisinnige Zeitung“ wörtlich: „Selbstverständlich haben die Freisinnigen bei der Stichwahl in jeder Weise den Zentrumskandidaten zu unterstützen als das kleinere Uebel.“ Was sagt zu diesem Parolebefehl des Generalgewaltigen der Partei Herr Hünel, welcher jüngst erklärt hat, auch nicht die unbedeutendste Stellung in einer Partei einnehmen zu wollen, welche direkt oder indirekt das Zentrum unterstütze? In der That bezweifelt Niemand mehr, daß sie einen Reichstag zurecht gemacht haben für Herrn Windthorst!

Bekanntlich hieß, daß die angekündigte Reise des russischen Gesandten in Bukarest, Herrn Hitrowo, nach Peterburg aufklärungen über die bulgarische Verschwörung galt. Allerdings wurde diese Reise auch mit der Heirath einer Nichte des Herrn Hitrowo mit dem Herzog von Wiedenburg-Stralit erklärt. Sei dem, wie ihm wolle, so erscheint es bemerkenswerth, daß man jetzt von Peterburg aus eine Verurteilung des Herrn Hitrowo überhaupt in Abrede stellt. Es kann nicht nur darin seinen Grund haben, daß man hierdurch jeden Schein einer russischen Theilnahme an der bulgarischen Verschwörung beseitigen will; denn die Notwendigkeit einer Berichterstattung des Herrn Hitrowo konnte nicht anders als im Sinne des Eingekündigten eines Zusammenhanges desselben mit der Verschwörung gedeutet werden. Es ist aber auch möglich, daß Herr Hitrowo und sein Ver-

halten in solcher Weise zu rechtfertigen in der Lage war, daß man es nachträglich vorzieht, die Nothwendigkeit einer solchen Rechtfertigung überhaupt zu leugnen. Wie uns aus Bukarest berichtet wird, verläutet sogar, daß Herr Hitrowo eine Mangelhebung zugebracht sei. Sollte diese wirklich jetzt erfolgen, so würde sie jedenfalls eine eigenhändige Bedeutung erlangen; es müßte denn sein, daß sich das weitere in Bukarest verbreitete Gerücht bewahrheitete, es solle mit dieser Mangelhebung die Beförderung auf einen höheren Geschäftsposten verbunden werden. Soviel scheint sicher zu sein, daß, wiewohl alle Welt Herrn Hitrowo als die eigentliche Seele der Wäloerern in den Balkanländern betrachtet, die Gunst, deren er sich in den maßgebenden russischen Kreisen erren, hierdurch nicht geschmälert worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Februar. (B. T.) Im Budgetauschusse regte heute der Abgeordnete Ruff an, den oesterreichischen Postämtern technische Axtadess beizugeben. Graf Taaffe versprach darüber mit Tisza und Kallioth Verhandlungen einzuleiten. Die Berichte von dem halbjährigen Rücktritt Tiszas wollen nicht verstummen. Die Angaben, daß Kallioth sein Nachfolger sein werde, klingen wenig glaubwürdig.

Nach einem Belgrader Privatbericht wurde der Minister Tauschanowitsch vorgestern Abend auf der Straße durch Steinwürfe von unbekannter Hand nicht unbedenklich verwundet.

Belg., 24. Februar. Gestern hat in Anwesenheit des Kriegsministers Bauer unter dem Vorsitz des Kaisers in Dien eine militärische Konferenz stattgefunden, welche über die Einführung des rauchlosen Pulvers und die dadurch bedingte Aenderung des Mannlicher Gewehrs verhandelte.

Italien.

Rom, 24. Februar. Die offiziöse „Miseria“ glaubt, daß die italienischen Kolonien, insbesondere die Stadt Eren, vorerst von den Dervischen nichts zu befürchten hätten. Da man Digma sei z. Z. gegen die Egyptianer beschäftigt. Immerhin aber sei früher oder später ein Handstreich der Dervische gegen Eren wahrscheinlich. Darum sei die äußerste Vorsicht nötig. Inzwischen hält Sejm seine gegen Kas Anla bezügliche Stellung inne. König Menelik wies Sejm an, bis zu seiner Ankunft von einem Vorstoße abzuhalten.

Rom, 24. Februar. Gelegentlich einer Besprechung der Wahlen zum deutschen Reichstage hat der hierale „Moniteur de Rome“ die Unverkennbarkeit, zu schreiben: „Deutschland droht nachgehender der Bruch von Unruhen und eine internationale Gefahr zu werden.“

Dr. Berliner, Professor am Rabbiner-Seminar zu Berlin, veröffentlicht im „Moniteur de Rome“ eine Erklärung, worin er die Sympathie für die Verwaltung der päpstlichen Archive gegen deutsche Forscher konstatiert.

Die Budget-Kommission hat die Bewilligung der von der Regierung verlangten 3 1/2 Millionen Eres für Fabrikation neuer Gewehre mit der Motivirung abgelehnt, die Regierung möge, wenn sie das gegenwärtige Gewehr ändern wolle, ein bezügliches formelles Gesuch an das Parlament richten; die Zweckmäßigkeit der Einführung eines neuen Gewehrs sei überhaupt viel zu zweifelhaft, als daß der Staat dafür große Ausgaben riskiren dürfe.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Februar. Die Vorgänge im Parlament erregen — und verdienen auch — gegenwärtig weniger Interesse hier, als die Wahlen im deutschen Reiche, deren Ergebnis, bezw. Fortgang in der ausführlichsten Weise mit und ohne Randbemerkungen — je nachdem — von der gesammten Presse veröffentlicht wird. Die heutige „Times“ hat anvertrath ihrer Kolumnen mit diesbezüglichen Dersuchen gefüllt. Satirische Glossen und Randbemerkungen sind dabei nicht gespart worden, um den angehenden Sieg der Sozialisten und die „günstliche Ueberlage“ der Kartell-Partei in knallrothes Licht zu stellen, und die Genugthuung des Verfassers ist schlecht verhehlt, wenn es überhaupt in der Absicht des Herrn Lau, dieses zu verhehlen. Der Leitartikel, der dieses sonderbare Telegramm bespricht, liht allerdings die Lage von einem unparteiischen Standpunkt zu behandeln, aber auch der Redakteur kam sich nicht enthalten, das Ergebnis als völlig logisch und als die Folgen der Vernachlässigung des Arbeiterstandes darzustellen. Die „Times“ glaubt, Bismarck werde nun eine Koalition mit den Ultramontanen anzustreben suchen. Der „Standard“ ist geneigt, einer weniger pessimistischen Auffassung Raum zu geben, und erinnert seine Leser daran, daß der Thron der Hohenzollern von einem Wahlsieger der Sozialisten nicht erschüttert werden kann. „Wären die Sozialisten und Freisinnigen selbst doppelt so stark im Reichstage vertreten und doppelt so mächtig im Lande“, schreibt der „Standard“, „so würden sie mächtlos sein, an der Befestigung des deutschen Reiches ein Jota zu ändern. Jeder Deutsche ist sich bewußt, daß die stärkste Macht im Lande in den Händen des Monarchen ruht, obwohl es den Kaiser schmerzlich berühren dürfte, seine wohlgemeinten und vorzüglichen Absichten gerade von der Klasse, welcher dieselben zu gute kommen sollen, mißverstanden zu sehen.“

Kardinal Newman feierte am 21. Februar seinen 89. Geburtstag. — Der anglikanische Bischof Smythies wird wegen schlechten Gesundheitszustandes am 25. Februar die Reise von Sambar nach Cues antreten und vielleicht direkt nach England zurückkehren.

Die königliche Kommission zur Untersuchung der Arme- und Marineverwaltung hat ihren Bericht vollendet und befindet sich derselbe bereits in den Händen der Regierung. Der Inhalt soll theilweise recht drastischer Natur sein, und die vorgeladenen Zeugen sollen sich so unerblickt über viele Mißstände ausgesprochen haben, daß der Bericht niemals das Licht der Öffentlichkeit erblicken werde. Bei den bekannten englischen Verhältnissen mag ja freilich genug zureichern, um die Behörden zu manchen Personaländerungen zu zwingen. Die Wirklichkeit im Kriegsministerium soll noch schlimmer sein, als die in der Admiralität. Die Kommission empfiehlt vor allem, die Chefs der Departements mehr als bisher für ihre Unterabtheilungen verantwortlich zu machen.



Swagtes Spiel

Der Kampf um eine Million.

Von J. Miramar.

B.

Eine Unterredung unter vier Augen.

Nicht ohne Mühe brach sich das Paar Bahn durch die sie von allen Seiten mit Dankschreien...

Sobald sich Frau von Liebermann hier jedes Zwanges ledig mit ihrem Begleiter allein sah...

Sie haben also wirklich die beispiellose Frechheit gehabt, sich hierher in dieses Menschengewühl zu wagen...

Der Abenteuerer behielt seinen Gleichmuth. Ruhig als gehe ihn die forden gehörte Antwort nicht das Entsetzen an...

„Ei, meine gnädige Frau,“ begann er endlich, „was sollen Ihre Gäste denken, wenn man Sie in dieser Anziehung sähe und solche Ausdrücke hörte...“

„Sie legen es darauf an, mich wahrhaftig zu machen!“ rief sie. „Ich bitte, ich beschwöre Sie, fernern Sie sich sogleich oder wenigstens sobald...“

„Sie war aber doch viel zu getrieben, um sich durch dieses Rätheln sicher machen zu lassen, sondern entgegnete: „Ich habe Sie beobachtet, Sie haben alle Künste angewendet...“

„Genug des Scherzes“ unterbrach ihn Frau von Liebermann. „Reden wir jetzt ein ernstes Wort mit einander...“

„Das wird ja immer besser,“ höhnte er. „Sie machen mir Vorwürfe, wo ich Ansprüche auf Ihre Dankbarkeit hätte...“

„Ich will nicht hoffen, daß Sie sich in den Sinn kommen lassen, ihr den Hof machen zu wollen!“ rief sie.

„Welcher Einfall!“ entgegnete er spöttisch lachend. „Solche Dinge können wirklich nur in Ihrem Kopfe entstehen.“

„Sie sind nicht Euer oder Andere, gnädige Frau, sondern meine Verbündete. Fürchten Sie nichts, ich habe mit meinem Aeußeren eine so vollständige Metamorphose vorgenommen...“

„Ich will nicht hoffen, daß Sie sich in den Sinn kommen lassen, ihr den Hof machen zu wollen!“ rief sie.

„Das wird ja immer besser,“ höhnte er. „Sie machen mir Vorwürfe, wo ich Ansprüche auf Ihre Dankbarkeit hätte...“

„Ich will nicht hoffen, daß Sie sich in den Sinn kommen lassen, ihr den Hof machen zu wollen!“ rief sie.

„Welcher Einfall!“ entgegnete er spöttisch lachend. „Solche Dinge können wirklich nur in Ihrem Kopfe entstehen.“

glücklich, mit mir zu tanzen, weil ich zufällig heute Abend der beste Tänzer bin und wird mich morgen vergessen haben. Sie ist ein Kind, dessen Koterie ohne jede bedeutlichen Folgen ist...

„Sie sind noch nicht zufrieden, wofür Sie mich meinen letzten Krampf auszuspielen,“ fuhr er fort; „ich liebe eine Auser,“ beruhigte Sie das?

„Sie! rief sie verächtlich. „Sagt Sie das so sehr in Erläutern?“

„Ich warte bis hier nicht, daß Sie ein Herz hätten,“ antwortete sie beifend.

„Nehmen Sie sich in Acht!“ unterbrach sie ihn, „mit derartigen Dingen spielt man nicht. Sie sprechen von meiner Tochter.“

andere abhört, zieht mich an, ich liebe, wo man mich haßt. Mit einer solchen Leidenschaft im Herzen oder im Blute wie Sie wollen, denkt man aber nicht daran, mit kleineren Pensionärinnen ein Scherzspiel anzuführen...

„Sie sind also, gnädige Frau, Sie dürfen mir mein bishigen Galanterie, die Ihre lebenswürdige Tochter entzückt hat und Ihrem Feste recht sehr zu Statten gekommen ist, nicht als eine allzu schwere Sünde anrechnen...“

„Sie interessieren sich ja sehr lebhaft für meine Familie?“

„Das ist doch nur natürlich, wenn man zu Leuten in so freundschaftlicher Beziehung steht, wie ich zu Ihnen,“ antwortete er.

„Ich denke, wir sind übereingekommen, nicht mehr Komödie mit einander zu spielen und uns offen und ehrlich mit der uns obliegenden großen Angelegenheit zu beschäftigen,“ warf sie ein.

Farbige Seidenstoffe v. 93 Pf. bis 12.55 p. Met. — glatt gestreift, karirt u. gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — sehr robust und stichfest, vor- und sollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (St. u. S. Hof-) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto.

Bekanntmachung. Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 10 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit als Trinkwasser nicht geeignet. Königl. Polizei-Direktion. Graf Stolberg.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin. Verpachtung der Bahnhofs-Bücherei zu Gradow. Die Bücherei auf dem Bahnhof zu Gradow mit Wohnung von Ehe und Zubehör soll vom 1. Mai 1890 ab verpachtet werden. Die für die Verpachtung schätzten Bedingungen sind von unserem Bureau-Vorsteher Herrn Schulze hier, Lindenstr. 19, gegen vortheilhaftige Einwendung von 55 Pf. — einschließlich des Stellens — zu beziehen. Nachträge, welche die durch Namens-Unterschrift anerkannten Bedingungen, Beschäftigungs- und Fühlungsbedingungen, sowie eine kurze Lebensbeschreibung eintreffend, sind bis zum 11. März 1890, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung eingegangener Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird, mit der Aufschrift: „Nachtrag auf die Bahnhofs-Bücherei zu Gradow“ einzureichen. Stettin, den 13. Februar 1890. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralund.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg. Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdingt werden: 1. Anbietertermin für 357,500 Lfd. m. eiserne Bretter und Bohlen, 3800 qm pappelne, 10,145 qm eichene, 500 qm eichene, 340 qm rothbucene Bohlen, 500 Stück eichene Büffelbohlen, 15 cbm Mahagoniholz und 30,000 Scheffel Holzstößen den 11. März 1890, Vormittags 11 Uhr. 2. Anbietertermin für 27,000 kg Weizen, 10,000 kg Weizenmehl, 7800 kg Caput mortuum, 500 kg Chrongelb, 1600 kg Oker, 5500 kg Anthracit, 2400 kg Wiener und 1200 kg gewöhnlichen Bismuthstein, 1100 Buch Plattaob, 5000 kg Bleisäure, 600 kg Borax, 4000 kg Bismuthoxyd, 450 kg blaues Pulver, 700 kg Zinn, 350 kg Salzwasser in Säulen 230 kg Schwefel, 18,000 kg Schmelzschmelze, 990 Stück Schwämme, 10,000 kg Soda, 500 kg Eisenblech, 2700 kg Siccant, 95,000 kg Leinöl und 5000 kg Terpentinöl den 13. März 1890, Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau. Angebote sind für jeden Termin besonders an das Material-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen liegen auf den Büchern zu Berlin, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg sowie in den Geschäftszimmern unserer Hauptverwaltungen aus, werden auch von uns gegen Einreichung von je 60 Pf. frei überliefert. Zuschlag zu 1 spätestens am 26. März, zu 2 am 5. April d. J. Bromberg, den 16. Februar 1890. Material-Bureau.

Bekanntmachung. Die Speiseabgänge in dem hiesigen Justiz-Gefängnisse sollen für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 an dem Meistbietenden überlassen werden. Zur Abgabe der Offerten ist ein Termin auf den 1. März 1890, Nachmittags 4 Uhr, im Justiz-Bureau, Gildengasse 28, anberaumt, wozu Unternehmer eingeladen werden. Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Justiz-Bureau eingesehen werden. Stettin, den 17. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängnis-Vorsteher. Die Verdingung für den Bedarf des hiesigen Justiz-Gefängnisses soll für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 am 1. März 1890, Vormittags 10 Uhr durch den Gefängnis-Inspektor Brantsch im Justiz-Bureau, Gildengasse 28, ausgeschrieben werden und wollen sich Bietenden zur Abgabe ihrer Bedingungen einfinden. Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Justiz-Bureau eingesehen werden. Stettin, den 17. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängnis-Vorsteher. Die Verdingung für den Bedarf des hiesigen Justiz-Gefängnisses soll für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 am 1. März 1890, Vormittags 10 Uhr durch den Gefängnis-Inspektor Brantsch im Justiz-Bureau, Gildengasse 28, ausgeschrieben werden und wollen sich Bietenden zur Abgabe ihrer Bedingungen einfinden. Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Justiz-Bureau eingesehen werden. Stettin, den 17. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängnis-Vorsteher. Die Verdingung für den Bedarf des hiesigen Justiz-Gefängnisses soll für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 am 1. März 1890, Vormittags 10 Uhr durch den Gefängnis-Inspektor Brantsch im Justiz-Bureau, Gildengasse 28, ausgeschrieben werden und wollen sich Bietenden zur Abgabe ihrer Bedingungen einfinden. Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Justiz-Bureau eingesehen werden. Stettin, den 17. Februar 1890.

Der Erste Staatsanwalt als Gefängnis-Vorsteher. Die Verdingung für den Bedarf des hiesigen Justiz-Gefängnisses soll für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 am 1. März 1890, Vormittags 10 Uhr durch den Gefängnis-Inspektor Brantsch im Justiz-Bureau, Gildengasse 28, ausgeschrieben werden und wollen sich Bietenden zur Abgabe ihrer Bedingungen einfinden. Die Bedingungen können täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Justiz-Bureau eingesehen werden. Stettin, den 17. Februar 1890.

Kirchliche Anzeigen. In der Johannis-Kirche: Mittwoch Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Kleff. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) In der Peter- und Pauls-Kirche: Mittwoch Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Jürer. In der Lukas-Kirche: Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionspredigt: Herr Pastor Homann. In der Lutherischen Kirche (Pflanzstadt): Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht: Herr Prediger Schulz. In Grabow: Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mann. In der Luther-Kirche (Rühlshof): Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deide.

Bur gefälligen Beachtung! Am 1. März beginnen neue Lehrkurse für Damen u. Herren in Schön- u. Schnellrechnen, prakt. einf. u. dopp. (deutsche u. ital.) Buchführung, kaufm. Schnellrechnen, Korrespondenz, Handelsgeographie, Wechselrecht, Deutsch, Rechtschreiben pp. bei gründl. u. vollkomm. Ausbildung in kurzer Zeit im Handelslehre-Institut Wohlmarkt 10, 2 Tr. Anmeldung spätestens 1 Tag vorher. 10. Solimarkt.

Lehr-Institut für feine Damenschneiderei nach neuester Berliner Methode. Diefelbe bietet den Vortheil, daß man nach genauer Körperberechnung nur mit Hilfe des Centimetermaßes einen elegant sitzenden Taillenschlitt nach jeder herrschenden Mode herstellen kann. Anna Hering, Paradeplatz 3, 1. Etage.

In meinen Circeln zur Erlernung des Wäschens, Wäschezuschnittens und Mutterzeichnens werden zum 1. März wieder mehrere Klasse frei. Louise Hering, Paradeplatz 3, 1. Tr.

Lehr-Institut. Von dem Direktor der Deutschen Schneider-Akademie Herrn J. Chromszew, Berlin, ist mir die Vertretung seiner wissenschaftlichen, technischen Fachlehreramt übergeben worden und übernehme ich die gründliche theoretische wie praktische Ausbildung in der wissenschaftlichen Zuschnittkunst. Die Methode ist leicht fasslich und in Deutschland die einzige in der Damenschneiderei mit dem ersten Preise und der goldenen Medaille prämiirt. Zu dem beginnenden Kursus können noch einige Damen teilnehmen. Clara Gliese, Lehrerin und Modistin, Wändenstraße 8, 2 Treppen.

Obst- u. Gartenbauschule Köstritz. (Gera-Leipzig.) Chem Aufnahme der Söhne angelehener Eltern. Gründliche wissenschaftliche und praktische Ausbildung. Bedingungen günstig. Kursus für Einjährig-Freiwilligen-Offiziere. Beste Referenzen. Der Dir. H. Settegast. Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam. Staatlich konfessionirt. Vorbereitung s. Führers-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Direktoren Oberlehrer Dieckmann.

Pamburg-Amerikanische Paketfahrt-A.-G. Stettin-Newyork. Polaria 19. März. Polynesia 2. April. Slavonia 16. April. In Gissale ab zuweilen. Auskunft wegen Fracht und Passage erteilen Johannsen & Mügge, Unterwiel 7, und ferner die Agenten: O. Sundin, Greifenhagen, und Gustav Eberstein, Gorb a. D.

Gausverkauf. Wegen Geschäft ist sofort ein schöner Hof in Gollstein, nahe d. Bahn u. direkt an Gausse, billig zu verkaufen. 14 Ma. gut bebaut, davon 36 Ma. schöne Weiden und Inventar. 8 Bäume, Holz-Gebäude, gut u. praktisches u. Gerdewich, jedes 15 Stk. Mischweil, div. Schweine Kaufpreis mit allem Vieh, Inventar und Borräthen 27,000 Mk. Anzahlung 9000 Mk. Restgeld bleibt 12 Jahre mit 4% zu zahlen. Nähere Auskunft erteilt Hofbesitzer W. Rühlcke auf Wrannehof bei Wranne.

Güter, Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Villa's, Grundstücke jeder Art sucht für zahlungsfähige Käufer F. Haunschild, Berlin, Postfach 53.

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha. Kursus vierjährig. Schulgeld 120 M. jährlich. Jede Anskunft durch Direktor Dr. Goldschmidt. Durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Maj. Kaiser Wilhelm 11. genehmigte einmalige Schloßfreiheit-Geld-Lotterie. Gewinne: Vier 600,000, 3 à 500,000, 4 à 400,000, 6 à 300,000, 7 à 200,000, 6 à 150,000 Mark u. s. w. Insgesamt 10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mark. 1. Ziehung schon am 17. März d. J. Hierzu verleihe ich von heute ab gegen vorläufige Kasse zu planmäßigen Preisen: Original-Loo 1/1 a 52 M.; 1/2 a 26 M.; 1/4 a 13 M.; 1/8 a 6 1/2 M. Planmäßige Erneuerung bei mir zum amtlichen Preise. J. Rosenberg, Bank- und Lotteriegeschäft, Telegraphen-Adr.: „Glückslotto“. Gegründet 1866. Reichsbank-Giro-Conto.

Königl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie. Ziehung 1. Kl. am 8. und 9. April 1890. Hierzu empfehle Anttheile 1/4 48 M., 1/2 24 M., 1/3 12 M., 1/6 6 M., 1/10 3,25 M., 1/20 2,50 M., 1/30 1,75 M., 1/40 1,50 M., 1/50 1,00 M., 1/60 0,75 M., für alle Klassen 1/1 192 M., 1/2 96 M., 1/3 48 M., 1/4 24 M., 1/5 12 M., 1/6 8 M., 1/10 5 M., 1/20 2,50 M., 1/30 1,67 M., 1/40 1,25 M., 1/50 0,94 M., 1/60 0,71 M. Schloßfreiheit-Geld Lotterie. Ziehung 1. Kl. 17. März 1890. Original-Loo 1. Kl. 1/1 64 M., 1/2 32 M., 1/3 16 M., 1/4 8 M., 1/5 6,40 M., 1/6 5,33 M., 1/8 4,00 M., 1/10 3,20 M., 1/12 2,67 M., 1/15 2,13 M., 1/20 1,60 M., 1/25 1,28 M., 1/30 1,07 M., 1/40 0,80 M., 1/50 0,64 M., 1/60 0,53 M. Anttheile Preis für jede Kl. gleich 1/2 24 M., 1/3 12 M., 1/6 6 M., 1/10 3,25 M., 1/20 2,50 M., 1/30 1,75 M., 1/40 1,50 M., 1/50 1,00 M., 1/60 0,75 M. Heinrich Wedel, Lotterie-Effektenhandlung, Berlin C., alte Schönhauserstraße 43-44. Listen beider Lotterien für alle Klassen 1 Mark. — Fernsprecher-Num 3b 1076.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß 5.—9. bezw. 11. Juni 1890. Zur Anstellung werden zugelassen: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse und Hilfsstoffe namentlich Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Weiden sowie alle landw. Maschinen und Geräthe. Geldpreise 71,000 Mk. 300 Pensionen und Ehrennennungen. Die Ausstellung und Preisausgaben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle Berlin SW., Zimmerstraße 8. Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft. Das Direktorium.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig. Soeben erschien in unserem Verlage: Lehrbuch der Finanzwissenschaft. Von Dr. Adolph Wagner, Geh. Regierungsrath und Professor der Staatswissenschaften in Berlin. Zweiter Theil. Theorie der Besteuerung. Gebührenlehre und allgemeine Steuerlehre. Zweite vielfach veränderte und vermehrte Auflage. Erste Abtheilung. Gebührenlehre mit literarischer Einleitung zur Besteuerungstheorie. Gr. 8. Geb. Ladenpreis 4 M. 50 S. Die zweite Abtheilung dieses Bandes (Allgemeine Steuerlehre) befindet sich im Druck und wird in einigen Monaten zur Ausgabe gelangen.

Gesangbücher. halte ich als Spezialität in größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen vorräthig: Bollhagen, Ausg. d. Königl. Konfessionen. In Gebändert... von 2,50 M. an, Goldschnitt... 3,50 M., Chagrinsleder... 5,- M., Sammt... 6,- M., Kattleder... 7,- M., bis zu den feinsten Luxusgebänden mit geschmackvollen Metallanlagern. Namen werden sofort in Gold toloslos aufgeführt. Besondere empfehle ich die seit etwa 1 Jahre erscheinende kleine Ausgabe des Bollhagen-Gesangbuches, welche bisher außerordentlichen Beifall fand und sich vorzüglich zur Confirmation eignet. Winter im Schaufener. L. Bosh, Mönchenstraße 3.

Migräne in der Entstehung vertheilt ich richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin zu verdrängen. Apotheker P. Petzold's „Nervenplättchen“ — Einzigartige Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 M. in den Apotheken.

Freitag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Konzerthauses: Musikalisch-humoristischer Vortrag von O. Lamborg, Klavier-, Gesangs- und Declamations-Humorist aus Wien. Einlasskarten: nummer. zu 2 M., unnummer. zu 1 M., Schülerkarten 50 Pf. in der Musikalienhandlung von E. Simon.

Ein Färberei Grundriss in einer Broschüre, worin seit 50 Jahren eine Färberei betrieben wird, ist wegen Todesfall mit auch ohne Land unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft bei Herrmann Eichstadt, Königs, Weststr.

Preussische Loose. 1. Klasse 1/2 für M. 15, 1/3 für M. 30 kauft Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Loose sind durch Postantrag einzuziehen.

Leihhaus-Auktion im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3. Den §§ 10-13 des Pfandbriefgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silberfachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., am 13. März d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, durch den Gerichtsvollzieher Herrn Penning in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 17. bis zum 22. März bei mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfand-scheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum 12. März eingelöst oder verzinst werden können. 9162 76 77 78 10014 10288 12020 22 27 32 35 42 53 54 88 89 92 94 95 96 12109 10 13 16 18 19 30 33 36 39 40 45 46 57 69 88 12208 17 81 84 85 93 12354 56 60 80 12419 44 47 66 97 12503 12600 22 24 31 35 48 56 63 12724 33 46 49 56 61 78 12801 16 12939 60 66 71 78 85 13005 41 45 54 66 77 99 13112 30 78 13255 62 81 13306 21 34 72 75 76 78 81 86 89 13403 13 14 32 33 37 38 40 44 45 54 60 62 71 83 94 95 96 97 13505 06 07 10 11 15 24 25 27 29 31 36 52 53 59 66 74 84 93 13608 15 23 28 45 50 62 78 90 13700 05 16 25 34.

Rosow, Hofengarten 68-69. Familien-Anzeigen. Für d. heut sehr schwere a. glückl. Entb. v. e. derben Kranken liegen u. d. Seb. Fr. Malchow f. i. Klugheit u. icheu. Beh. mit best. Dank u. f. sic Seb. a. tücht. empf. A. Woll nebst Frau Unterredow, Marktstr. 2a. Dankjagung. Allen Freunden und Bekannten die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meiner Frau, insbesondere dem „Anstimmern-Berein“, sowie Herrn Prediger Mann den herzlichsten Dank. Friedrich Lewenhagen, Grabow.

**Bekanntmachung.**

Gradow a. D. den 26. Februar 1890.  
Die engere Wahl zum deutschen Reichstag zwischen dem Rittergutsbesitzer Herrn von der Osten-Bumberg und dem Forstner Herrn Alwin Körsten zu Berlin findet am 1. März d. J. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr in demselben Wahllokal statt, in welchem die erste Wahl am 20. ds. Mts. vorgenommen wurde.

- Diese sind:  
I. Bezirk, Restauration Hurgemeister, Breite-straße 20 für Alexander, Bau-, Blumen- und Breitenstraße.  
Wahlvorsteher Herr Stadtrat Carnesin.  
II. Bezirk, Restauration Köhler, Oberstr. 85 für Oberstraße, Park-, Schloß- und Schützengarten und Schulstraße.  
Wahlvorsteher Herr Stadtrat Lamprecht.  
III. Bezirk, die Brauerei, Gießerstraße 15 für Gießerstr., Langestraße 1 bis 15 u. 83a u. b bis 97.  
Wahlvorsteher Herr Apotheker Schuster.  
IV. Bezirk, Restauration Kienast, Linden-straße 6 für Birkenallee, Lindenstraße 1 bis 11 und 37 bis 53, Mühlstraße.  
Wahlvorsteher Herr Beigeordneter Schmidt.  
V. Bezirk Assmann's Schützenhaus, Linden-straße 26 für Brüder-, Graben- u. Grün-Weise, Kirchenstraße, Langestraße 16 bis 25a und 74 bis 83 Lindenstraße 13 bis 36, Oststraße, Töpfer's Parkstraße.  
Wahlvorsteher Herr Hoflieferant Koch.  
VI. Bezirk, Restauration Metzner, Linden-straße 27, für Frauen- und Heinrichstr., Lange-straße 25 bis 73, Lintz-, Neue- und Nordstraße und Am Markt.  
Wahlvorsteher Herr Stadtrat Keding.  
VII. Bezirk, Restauration Kypke.  
Wahlvorsteher Herr Stadtrat Kypke.  
Wahlmationen und Nachtragungen sind gefälligst nicht mehr statthaft.  
Alle in den Wahlzettel verzeichneten, in Gradow a. D. wohnhaften wahlberechtigten Deutschen werden zur engeren Wahl mit dem Bemerkn eingeladen, daß alle Stimmzettel, welche nicht auf einen der oben genannten Kandidaten lauten, ungültig sind.  
Der Magistrat.

**Die Kreidenutzung**

am Krieger-Bach im Distrikt 88 des Schützengartens, wofür, Oberförster Herr, soll alternativ auf 3 resp. 6 Jahre vom 1. April dieses Jahres ab meistbietend verpachtet werden und wird hierzu ein Termin auf Sonnabend, den 8. März d. J., Mittags 12 1/2 Uhr, im Hotel des Herrn Wichmann in Gradow anberaumt.  
Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können vorher in hiesiger Registratur während der Geschäftsstunden eingesehen werden.  
Der zum Abbau bestimmte Kreidebrock wird auf Wunsch von dem Belaufsförster Tank in Anwesenheit vorangezeigt werden.  
Durch den Bau des Säghäufens, der den Kreidebrock bei ungenügendem Schutze schädigt, wird die Ausnutzung des Kreidebrockes voraussichtlich sehr begünstigt werden.  
Werber, den 20. Februar 1870.  
Die königliche Oberförsterei.

**Das Pa. dagog. Ostrau**

bei Eilehne, Schule mit Pensionat, nimmt, nachdem 21 Zöglinge mit dem Einjährig-Zeugnisse entlassen worden sind, neue Mel- dungen um liebsten für untere Klassen entgegen; für ältere Zöglinge sind Special-Lehr- kurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prosp., Ref., Schülerverz. gratis.

**Postvorbereitungs-Anstalt**

von T. Nitschke, Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn). Vorbereitung auf die Postgeschäftsprüfung, Anleitung zur Telegraphie. Bisher beendeten 52 Schüler die Prüfung. Zur Zeit sind 32 hier. Nach Ostern beginnt ein neuer Kursus. Honorar mit vollständiger Pension 225 Mk. fürs Halbjahr. Prospekt und Aus- kunft gratis durch den Vorsteher.  
A. Rockstuhl.

**Technikum Einbeck**

(Provinz Hannover). Hädtische - seitens der k. Preuß. Regierung mehrfach subventionierte Fachschule für Maschinentechniker. Neues (88.) Semester 15. April cr. - An- fragen erhalten durch den Direktor Dr. Siehle das Progr. gratis zugesandt. Der Magistrat.

**Handarbeitschule**

für Damen von Frau M. Koltermann, Paradeplatz 20, 1 Tr. Schülerinnen können zum 1. März eintreten: Wäschezuschnitten, Maschine- und Hand- nähen, Sticken, Schneidern u. Putzmachen.

**Nacht-Abstand.**

Mit zu verhöfender gründlicher Aufnahm- und gute Pflege bei Frau Hauptmann Mass, Stettin, Gießerstraße 13. Nähere gütige Auskunft erteilt Herr Geheim- Rath König, Professor Hoff und Professor Haupt.

**Ein Mühlengrundstück,**

neue Gebäude, massiver Mühlenbau, ist wegen Altersschwäche des Besitzers sofort zu ver- kaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Die Probenwelt. Mehrere Bände für Solisten und Quartette. Preisverzeichnisse 20. 1. 20 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Solisten- und Quartetten- aufgaben gegen 2000 Aufnahmen mit Be- sprechungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und weibliche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jetzige Singeschulwesen umfassen, enthält die Beispi- ele für Herren und die Bett- und Tisch- weise etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.  
12 Bände mit etwa 200 Schülern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Schüler-Vorlesungen für Weib- und Pauschieren, Namen-Schreiben etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. - Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 8.

**Pianinos.**

anerkannt bestes Fabrikat von Kostenfreie, 4 wöch. Probeseit. Ohne Anzahl à 15 Mark monatlich. Fabrik Stern, BERLIN, Neanderstr. 16.

**Haushaltungsschule für Tüchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Copenick-Berlin!**

Schneidern, Weiss-, Putz-, Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. Johanna Just.

**Verretung in Patent-IPATENTE**

all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. C. Kessler, Patent-u. techn. Bureau, Berlin, Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. Patent-Anmeldung.

**Die Gartenlaube**

Illustriertes Familienblatt. Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:

- Flammenzeichen. Von G. Werner.
- Ein Mann! Von Hermann Heiberg.
- Quitt. Von Theodor Fontane.
- Baronin Müller. Von Karl v. Heigel.
- Sprung im Glase Von A. v. Perfall.
- Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller. Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler. Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern Mark 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften a 50 Pf. od. 28 Halbheften a 25 Pf. Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

**Junker & Ruh-Öfen.**  
Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulierbar ein ganz vorzügliches Fabrikat, in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei  
**Junker & Ruh,**  
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden  
Der Ofen brennt bei einmaliger An- fenerung und rechtzeitigen Nachlegen der ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung - bei gelinder Brände - durch mehrere Tage und 3 ohr reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.  
Vollständige Garantie wird geleistet.  
Ueber 25,000 Stück im Gebrauch. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. Alleinverkauf bei: Wildt & Co., Stettin.

**C. L. Geletncky,**

Roßmarktstraße 18. En gros. Gegründet 1872. En detail.

**Größtes Lager von Nähmaschinen**

aller Systeme für Gewerbetreibende und für den Familien- gebrauch zu Original-Fabrikpreisen. Neu. Neu. Deutsche Rundschiessen-Näh- maschine. Deutsches Reichspatent 43097. Dieselbe steht unübertroffen da in Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit (bei Dampftrieb bis 2000 Stiche pro Minute), Leichte und geräuschlosem Gang. Der Alleinverkauf für Pommern ist mir für diese Maschinen übertragen und sind solche nur in meinem Geschäft zu haben. Reparatur Werkstat im Hause.

**CHOCOLAT MENIER**

Die grösste Fabrik der Welt Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen. Grosser Preis, Paris 1889. Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt 50,000 Kilos. Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien. Vor Nachahmungen wird gewarnt. 1 Mk. 60 Pf. per Pfund

**Schöne Frauen-**

bilder berühmter Meister (Phot-Dr.) Elegante Mappen 5 10 15 20 Bilder 1 2 3 4 Mk.

**Junggesellen-**

Mappe (hochfein) 5 10 15 20 Bilder 1 2 3 4 Mk. salonmappe 20 Bild. = 5 Mk. - Gegen Eins d. Betrages portofrei. L. Schneiders Ku stverl., Berlin SW. 12. Wiederverkäufer gesucht.

**Tornister und Schulmappen,** gut und haltbar gearbeitet, von 1 Mk aufwärts.  
**Universal-Bücherträger** für Knaben von 1 Mk an, für Mädchen mit Griff, Ecken etc. von 1 Mk 35 aufwärts, empfiehlt  
**R. Grassmann,** Schulgenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen** helfen sofort bei Migräne, Magenr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure Aufgetriebenheit, Schwindel, Krampf, Stropheln Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib, macht viel Appetit. Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof u. Garnison-Apothete u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60. S.  
Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrierten Preisprospect der berühmten Firma **L. Weyl,** Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

**Hugo Peschlow,** 65, Breitestr. 65, empfiehlt sein großes Lager aller Arten von Herren und Abketten zu unge- wöhnlich billigen Preisen. Beamten u. Militärs gewähr- ich bei größeren Gebeträgen Retenzahlungen.

**1887er Apfelwein,** eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billig in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M. 3.50  
**H. R. Fretzdorf,** Breitestraße 5.

**Ledergürtel zu allen Preisen, Aldergürtel, Schuppengürtel** sind zu haben bei **R. Grassmann,** Schulgenstraße 9.

**Feinsten groß. Ural Caviar, eingemachte Früchte und Gelees (Compots), feinste Conservirte Gemüse, Corned Beef u. Schenkungen, Selt. Hummer u. Sardinen in Del, feinsten Puccoblüthen- und Souchong-Thee, Cognac, Rum, Arrac, Benedictiner, Chartreuse und Schweizer Alpenliqueur, feinstes Nizza-Speiseöl, pr. Valparaiso und Kaliforn. Tafel-Sauzig, echten Emmenthaler Schweizer Holländer, Parmesan-, Gervais-, Roquefort-, Neufcha teller, Kronen, Kränzer, Soldinger und Limburger Käse, feinste frische Tafel-Butter**  
**Kuhn & Wegner.**

**Abreißkalender**

von 1890 sind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 4 und Schulzenstraße 9.

**Die Färberei von H. Weiss,**

kleine Oberstraße 1, empfiehlt sich zum Färben von Herren- und Damenanzugstoffen, Hülsen, Möbelstoffen, Umhangstoffen etc.

**!Meinigt das Blut!**

**Arth. Schaumann's Magenjal** (bestes Blutreinigungspulver), ein erprobtes, taubendurch bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Gichtausfällen, Scropheln, Blutverderbnis und deren Folgen etc.  
**Großartiger Erfolg.**  
Zu Dosen a 1 Mt. 50 Pf. zu haben in der Adler- Apotheke, Nr. Laßadie 56, und in der Hof- u. Garnison- Apotheke.

**Oberschlesische Steinkohlen,** beste Braunkohlen, trockenen Ghrenthaler Streichtorf, Buchen-Klobenholz, a Meter 8 Mk, sowie sämmtl. Brennholz zu den billigsten Preisen.

**Eisen-Handlung, Haus- und Küchenmagazin**

en-gros en-detail **Johs. Quodbach,** 7 Wörschenstr. 7.

**Die ächte Bogt'sche Putzpomade**

(anerkannt bestes Fabrikat) offerirt für Wiederverkäufer zum Fabrikpreise ab hier **Max Schütze,** jetzt kleine Domstraße 20. Fernsprech-Anschluß 518.  
Von unserem 2. Lager **Schützengarten** liefern wir kleine Quantitäten wie ein- zelne Ctr. Kohlen, zerkl. Holz, Torf u. Briquettes etc. frei ins Haus und biten um gefl. Be- stellungen.

**Balzer & Liebleh,** 2. Lager Schützengarten.

Wasserf. Univ.-Leberfett, best. Leber-Gehalt, frei v. Säure, giebt hart. Leber die uripr. Weichheit wieder, macht nicht u. dauerh. Ich empf. das. in Bichl. v. 10, 15, 20, 30, 40 u. 75 S. Chr. Ludwig Str.-Fen. Mittwoochstr. 10.1.

**Reparaturen an Nähmaschinen**

werden gewissenhaft und billig ausgeführt, größtes Lager von Schiffsen, Spindeln und Theilen zu allen Nähmaschinen, bestes Nähmaschinen-Öl bei **G. Borek, Mechaniker.**

**Gebte Tinte zu Wäsche,** unauslöschlich in der Wäsche, mit Schablone, od. Feder z. zeichnen, empf. A. Schütz, Frauenstr. 44

NB. Schablonen dazu sind bei mir zu haben.

**Central-Annoncen-Bureau**

William Wilkens, Hamburg, etabliert 1876, empfiehlt sich zur Beorgung von „Annoncen“ in beliebigen in- u. ausländischen Zeitungen, Fachschriften und Unterhaltungs- blättern, Nachschlagebüchern etc. u. unter Zuzicherung der billigsten Bedienung. In- teretabfassung, Vorschlag und Benennung zweckentwender Blätter bereitwilligst.

**Namen in Wäsch,** verrichtungen und gothisch, werden sauber und gut gelistet Louisenstr. 25. Seitenfr. 3 Tr.

Von einer bedeutenden Planellfabrik wird für die Gegend zwischen Oder und Weichsel resp. für Provinz Pommern und Posen hauptsächlich für Engros, aber auch für bessere Detail-Geschäfte ein- richtiger, zuverlässiger

**Beretreter gesucht,**

er mindestens zweimal im Jahre die Gegend bereist. Offerten unter Aufgabe von Referenzen und des Abvergebmiffes unter Chiffre A. N. 991 an **Aussenstein & Vogler, A.-G.,** Leipzig, richten.

**Richard Nietardt,**

Ein Sohn achtbarer Eltern kam, bei monat- licher Gehaltsabgabe, die Zahntechnik erlernen. Näheres Breitestraße 28, 2 Treppen.

**Stettiner Centralhallen.**

Heute, Mittwoch, den 26. Februar 1890: **Große Schaukünstler- Vorstellung und Konzert.**

**!Meinigt das Blut!**

Arth. Schaumann's Magenjal (bestes Blutreinigungspulver), ein erprobtes, taubendurch bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Gichtausfällen, Scropheln, Blutverderbnis und deren Folgen etc.

**Großartiger Erfolg.**

Zu Dosen a 1 Mt. 50 Pf. zu haben in der Adler- Apotheke, Nr. Laßadie 56, und in der Hof- u. Garnison- Apotheke.

**Stettiner Stadt-Theater.**

Mittwoch (Obern-Band): **Die Puppenfee.** Hierauf: **Bar und Zimmermann.** Donnerstag: 44. Abonnements-Vorstellung. **Die Puppenfee.** Hierauf: Zum 1. Male: **Die crime Löwin.** Schauspiel von Augier.